

Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 28 (1938)
Heft: 27

Rubrik: Berner Wochenchronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Berner Wochenchronik

Aus dem Bundeshaus

Die nötige Finanzreform
War gut geschmiedet worden,
Nur, über die geplante Norm
Sprach man zum Ueberborden.
Nun kam das große Werk zu Fall
Mit einer einz'gen Stimme.
Bedauert wird jetzt überall
Das Ungewisse, Schlimme.

Die Linksparteien stimmten: Nein,
Dito die jungen Bauern.
Auch Welsche stellten sich mit ein,
Die Lage zu versauern.
Was nun? Das ist der wunde Punkt,
Der unser Land beschäftigt . . .
Der Mißerfolg wird rundgefunkt
Und Schadenfroh bekräftigt.

Helvetiens alte Einigkeit
Ist krank an „Differenzen“.
Man kritisiert, man macht sich breit
Und lacht der Konsequenzen.
Sucht unser tapfrer Bundesrat
Die Schulden zu bekämpfen,
Verkauft man kleinlich seine Tat
Mit langen Rede-Krämpfen.

Auch unser Strafgesetz der Schweiz
Sucht man zu untergraben.
Denn alle möchten ihrerseits
Ein Stück des Kuchens haben.
Schweizer, merkt auf! Die Wege weist
Ein Zeichen Euch im Bündel!
Im Bundeshaus ein Bundesgeist:
Das ist der Ruf der Stunde!

Bedo.

Schweizerland

Zu Beginn der dritten Sessionswoche nahm der Nationalrat erneut die Vorlage betr. Finanzreform auf. Eine gewaltige Diskussion entfachte die Kapitalertragssteuer, deren Einführung mit 80 gegen 63 Stimmen verworfen wurde. Der Artikel betreffs Alters- und Hinterbliebenenversicherung wurde mit 75 gegen 74 Stimmen angenommen. Auch die Aufrechterhaltung von Maßnahmen des Fiskalnotrechtes fand die Billigung des Rates. Nachdem noch ein Streichungsantrag betreffend die Ueberlassung der Steuern von Vermögen und Einkommen an die Kantone gutgeheißen wurde, fand die Vorlage mit 95 gegen sieben Stimmen bei vielen Enthaltungen die Genehmigung. In der Schlussabstimmung wurde die Finanzvorlage mit 62 gegen 61 Stimmen abgelehnt. Von 187 Nationalräten waren nur mehr

123 anwesend! — Der Vorlage über die Abflußregulierung des Zürichsees wurde zugestimmt. Der Voranschlag der Alkoholverwaltung passierte, nachdem verschiedene Maßnahmen in bezug auf die Tresterwertung beim Most kritisiert wurden. Ferner stimmte der Rat der Errichtung schweizerischer Gesandtschaften in Finnland und den baltischen Randstaaten, sowie in Luxemburg zu. Der Rest der Donners-tagssitzung war der Beratung der drei militärischen Vorlagen, Verwendung des Wehranleiherestes, Verlängerung von Wiederholungskursen und Einführung von Kursen für den Grenzschutz, gewidmet.

Der Ständerat hat alle Vorlagen ohne Gegenstimmen angenommen, und zwar: Neue Gesandtschaften mit 25 Stimmen; Verlängerung der Wiederholungskurse 27 Stimmen; Kurse für Grenztruppen 32 Stimmen; Passiver Luftschutz mit 24 Stimmen; Eintritt ins Erwerbsleben (Mindestaltergesetz) 25 Stimmen.

Für die Beteiligung der Bundesverwaltung an der Landesausstellung hatte der Bundesrat einen Kredit von 1,6 Millionen Franken verlangt. Nachdem die ständerätliche Kommission gegen die Höhe dieses Kredites Bedenken geäußert hatte, beschloß der Bundesrat, ihn um zirka Fr. 300,000, wovon zirka Fr. 200,000 auf das Militärdepartement entfallen, zu reduzieren.

Für die Post war der Mai äußerst ertragreich, denn es wurde ein Betriebsüberschuß von 1,8 Millionen gegenüber 843,000 im gleichen Monat des Vorjahres erzielt.

Der Stickereieport hat sich mit einer Wertsumme von 2,08 Millionen Fr. gegenüber dem April leicht verbessert. Ein Vergleich zum Mai des Vorjahres zeigt dagegen einen Rückschlag von 300,000 Fr.

Zum Vizedirektor des eidg. Veterinär-amtes ist der bisherige tierärztliche Experte I. Klasse dieses Amtes, Dr. Paul R ä p p e l i, ernannt worden.

Schweizerische Omnibusse kommen nach den baltischen Staaten. Vor einigen Jahren wurden Omnibusse der Firma Adolf Saurer nach Wilna geliefert. Die günstigen Erfahrungen, die gemacht wurden, veranlaßten die Stadtverwaltung von Kaunas zur Anschaffung einer größeren Zahl Saurer-Dieselmotors. Nun hat auch Riga zu bereits erhaltenen Omnibussen und Chassis weitere Chassis bestellt, sodaß diese Stadt über einen Park von 61 der modernsten schweizerischen Omnibusse verfügen wird.

Die Alpenposten verzeigen, kaum daß sie ihren Sommerbetrieb aufgenommen haben, einen sehr guten Anfang, haben doch vom 13. bis 19. Juni schon 18,487 Passagiere die 39 Alpenpostlinien benützt.

Die 115 Klühütten des S. A. C. wurden letztes Jahr von 78,297 Personen

frequentiert. Die alpinen Stützpunkte verteilen sich auf folgende Gebiete: Walliser Alpen 27, Waadtländer und Berner Alpen 27, Urschweiz 18, Glarner und St. Galler Alpen 11, Graubündner und Tessiner Alpen 32.

Der Große Rat Basel stimmte ohne Opposition einem Antrag des Regierungsrates zu, vorsorglich Land für die spätere Erweiterung der Mustermesshallen anzukaufen. Er bewilligte zu diesem Zwecke einen Gesamtkredit von Fr. 769,041, der für den Ankauf von rund 18,000 Quadratmeter Areal vorgesehen ist.

Das Zivilstandsamt Basel-Stadt weigerte sich, bei zwei gebornen Knaben die Namen „Roby“ und „Hansruedi“ einzutragen, da solche abgekürzte Namen nicht im Interesse der Kinder gelegen seien. Die Aufsichtsbehörde unterstützte diese Auffassung.

Die Rechnung der Stadt Genf weist mit Fr. 21,656,773 Ausgaben und Fr. 20,876,921 Einnahmen einen Ausgabenüberschuß von Fr. 779,851 auf.

Am dem Hause der rue Etienne Dumont in Genf, in dem Franz Liszt von 1835/36 wohnte, wurde im Beisein von Vertretern der ungarischen Kolonie, des diplomatischen und konsularischen Korps und der städtischen und kantonalen Behörden eine von der Stadt Budapest gestiftete Gedenktafel enthüllt.

Bei einem Gewitter auf der Alp Silbern im Röntal wurden durch einen Blitzschlag 60 Schafe getötet.

Arosa plant die Erstellung von drei Skiliften. Die Lifte würden vom Obersee zum Tschuggengipfel, von der Eisbahn Innerarosa bis oberhalb dem Arlenwaldweg und von der mittleren Hütte bis Weißhornfattelhütte führen.

Im Neuenburger Seehafen ereignete sich ein Zusammenprall des Dampfers Hallwil mit dem Landungssteg. Die Untersuchung hat nun ergeben, daß das Sprachrohr des Kapitäns mit Puffäden verstopft war, sodaß der Befehl des Kapitäns den Schiffsraum nicht erreichte.

Auf dem Vierwaldstättersee außerhalb Beckenried ist im Dezember 1929 bei einem Föhnsturm der Motornauen Schwalmis mit fünf Mann Besatzung gesunken. Anfangs Juni dieses Jahres konnte das Schiff bei einer Seetiefe von 300 Metern gehoben und 1000 Meter landeinwärts fortbewegt werden, wobei es jedoch entglitt und wieder versank. Hebearbeiten, die vor ungefähr 14 Tagen wieder aufgenommen wurden, führten nunmehr zum Erfolg.

Der 21jährige Gärtnergehilfe Walter Jost aus Burgdorf erkrankte beim Baden im Genfersee unterhalb von Corseraug. Seine Leiche wurde geborgen.

In Servion bei Dron wurde eine zweite Bohrung nach Erdöl an die Hand genommen. Es wurde bereits eine Tiefe von 165 Metern erreicht. Die Bohrung von Cuarny bei Yverdon hatte eine Tiefe von 1401 Metern erreicht.

Die Heimatschutzvereinigung St. Gallen-Appenzell erläßt einen Aufruf zur Erhaltung des historischen Rathauses in Schänis. Das 1613 als Amtshaus erbaute Haus diente dem Untervogt der Lande Glarus und Schwyz als Wohnung.

Der Regierungsrat des Kantons Zürich hat zum außerordentlichen Professor für Bakteriologie und Serologie der Tierkrankheiten und zum selbständigen Vorsteher der bakteriologischen Abteilung des Veterinär-Pathologischen Institutes der Universität Zürich Privatdozent Dr. Leo Niedmüller gewählt.

Die Fledermäuse verschwinden. Bis zum kalten Winter 1928/29 kannte Zürich eine große Zahl dieser großen Insektenvertilger. Dann aber sind alle erfrorren. So sieht man jetzt nur mehr selten einzelne Tiere herum schwärmen. Die geschlossene Bauart der Häuser und das Verschwinden der alten Gebäulichkeiten und Scheunen tragen mit zum Verschwinden dieser nützlichen Tiere bei.

Bernerland

Der Regierungsrat wählte als Staatsvertreter im Verwaltungsrat der Bern-Schwarzenburgbahn anstelle des zurücktretenden alt Anstaltsvorstehers H. Noffler Großrat Karl Geißbühler, Lehrer, Spiegel; in die Aufsichtscommission des Technikums Burgdorf statt Architekt Fritsch Widmer Architekt Rud. von Sinner; an das Progymnasium Delsberg anstelle von Dr. Eduard Butignot, Arzt in Delsberg, Valentin Schmidlin, Kaufmann in Delsberg.

Ostermündigen baut gegenwärtig ein neues Schulhaus. Der gesamte Bauvoranschlag beläuft sich auf Fr. 276,000, wovon bis heute Fr. 230,375 vergeben sind. Eine Kreditüberschreitung liegt vor im Betrage von Fr. 5465, herrührend vom Bau von Luftschuhräumen.

Die Gemeindefinanzen von Langenenthal weisen Rechnungsüberschüsse von total Fr. 181,259 auf abzüglich des Defizites der Gemeindefesttag von Fr. 177,143.

Der Gemeinderat von Thun beschloß die Anschaffung eines zweiten Rehrichtwagens Patent Ochsner. Für das Krematorium wurde die Anschaffung einer Hammond-Orgel ermöglicht. Die Wandgemälde im Chor der Abbankungshalle wurden Kunstmaler Glaus übertragen. Ferner wurde grundsätzlich beschlossen, das Wirten auf Gemeindegeländen nicht zu gestatten.

Merligen hat den gemeinsamen Ziegenweidgang beschlossen. In der Nähe der Grönbüttle im Justiztal haben die Ziegenbesitzer gemeinsam ein Wildheu- und Staudengebiet gepachtet. Allabendlich bringt der Ziegenhirt, ein alter Invalide, die Ziegen mit vollen Eutern heim. Mit dem gemeinsamen Ziegenweidgang, an dem ungefähr 70 Ziegen teilnehmen, ist ein uralter Brauch wieder erstanden.

In Guntten wurde das neueste schweizerische Naturschutz-Reservat Amez-Droz eingeweiht. Das vom Begründer geschenkte Reservat, das botanisch und zoologisch sehr wertvoll ist, wurde durch die Gemeinde Sigrismil und weitere Schenkungen von Frau Dr. Amez-Droz, der Witwe des Begründers, auf drei Hektaren arrondiert.

Die Bernische Heilstätte für Tuberkulose in Heiligenschwendi verzeichnet an Einnahmen des verfloffenen Jahres Fr. 484,641, inkl. Subventionen und Zuwendungen von Fr. 135,579. Die Ausgaben beliefen sich auf Fr. 522,793. Die Verpflegungskosten betragen pro Tag und Patient Fr. 4.70 gegenüber Fr. 4.67 im Vorjahr.

Der Pilgerweg von Sundlauenen bis Merligen wurde offiziell eröffnet. Die Arbeiten sind vom Arbeitslager Uferschutz Thuner- und Brienzersee bei den Beatushöhlen ausgeführt worden.

Dieses Jahr sind es 600 Jahre, da die Herrschaft Spiez aus dem Besitz der Strättlinger in den der Familie Bubenbergs und damit an Bern übergegangen ist. Dieses Jubiläum gedenkt Spiez am 27. und 28. August zu feiern.

In Lenk wurde der neugewählte Pfarrer Häsler feierlich in sein Amt eingesetzt. Die Installationspredigt hielt Professor Werner aus Bern.

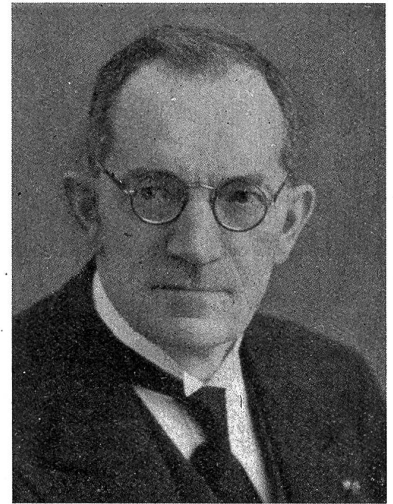
Der Volksbank Interlaken A.-G. ist im Juli 1936 ein Fälligkeitsaufschub bis zum 13. Juli 1938 gewährt worden. Nachdem sich nunmehr die Lage infolge Zunahme des Fremdenverkehrs gebessert hat, sind auf Antrag der Bankkommission der Fälligkeitsaufschub auf den 24. Juni aufgehoben und den Gläubigern wieder ihre vollen Rechte zuerkannt worden.

An einer Vorstellung des Zirkus Knie in Interlaken verjuchte trotz wiederholter Mahnung ein elfjähriger Knabe einen zur Vorführung bereit gehaltenen Leopard zu streicheln. Das Tier verletzte den Knaben an Kopf, Schulter und Arm erheblich.

An der Eigernordwand ist wiederum ein Unglück geschehen, indem die beiden Italiener Bortolo Sandri und Mario Menti bei Refognoszierungsversuchen abstürzten. Die Leiche des Sandri konnte durch Grindelwaldner Führer geborgen werden.

† Dr. Eduard Spielmann

In Bern starb Dr. Eduard Spielmann, eine in weitesten Kreisen bekannte und geschätzte Persönlichkeit. Geboren in Gösgen im Jahre 1870 als Sohn eines geschätzten Bandagisten und Orthopädisten, wuchs der Verstorbene mit mehreren Geschwistern auf. Früh schon zeichnete er sich durch seine grosse Lernbegierde aus. Als Einziger im Dorfe scheute er sich nicht, den weiten Weg in die Bezirksschule in Olten täglich zurückzulegen. In der ersten Stelle in der Schuhfabrik Bally fand er nicht viel Befriedigung. Er trat bald in eine kaufmännische Lehre ein und kam dann zur Post, wo er in den öffentlichen Dienst kam. Seine ausserberufliche Arbeit fand in zahlreichen idealen Bestrebungen Ausdruck, denen er sich mit der ganzen Leidenschaftlichkeit seines Temperamentes hingab. Als er vom Aussendienst der Post an die Generaldirektion nach Bern versetzt wurde, holte er durch Weiterbildung in kürzester Zeit die Mittelschulbildung nach und besuchte darauf an der juristischen Fakultät der Universität Bern Vorlesungen in Na-



† Dr. Eduard Spielmann.

tionalökonomie. Seine Studien krönte er mit dem Doktorexamen. Dazu trieb er nach wie vor umfassende Sprachstudien und erwarb das Sekundarlehrerpatent und vier weitere Sprachdiplome.

Für kurze Zeit betätigte sich der Verstorbene erzieherisch, indem er die Direktion der höhern Töchterhandelsschule in Brig übernahm, doch kehrte er wieder in seine alte Arbeit nach Bern zurück. Dr. Spielmann war Idealist, und daraus erklärt sich seine leidenschaftliche Hingabe für Esperanto. Er sah darin ein Mittel zur Herbeiführung des Völkerfriedens und der Menschenverständigung. Während und nach dem Weltkrieg war er zugleich feuriger Verfechter der Völkerbundsidee. Viele Jahre hindurch galten seine Ferien den Esperantokongressen. Er kam dabei in alle Länder Europas. Nach dem vorletzten Kongress in Stockholm machte er, geführt von zwei russischen Esperantisten, einen Abstecher nach Leningrad und Moskau. An letztem Orte nahm er an einem orthodoxen Gottesdienst teil. Durch Esperanto war Dr. Spielmann mit der ganzen Welt verbunden. Er korrespondierte mit Weissen, Gelben, Braunen und Roten.

Die Eckpfeiler seines Lebens waren die Familie und die Arbeit. An seiner Bahre sprachen Herr Pfarrer Ruoss von der Christkathol. Kirche und der Kirchgemeindepräsident Herr August Herzog-Notter.

Stadt Bern

Die Unterrichtsdirektion hat Dr. Julius Thomann, eidg. Armeephotiker in Bern, zum Privatdozenten an der Hochschule Bern ernannt mit der Ermächtigung zum Abhalten von Vorlesungen an der medizinischen Fakultät über ausgewählte Kapitel der galenischen Pharmazie.

Die Einwohnerzahl betrug Anfangs Mai 120,335 Personen, am Ende des Monats 120,654. Der Geburtenüberschuss betrug 26, der Mehrzuzug 293 Personen. Eheschließungen erfolgten 152 gegen 195 im gleichen Monat des Vorjahres.

Verkehrsunfälle ereigneten sich im Monat Mai 53 gegen 73 im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Die Berner Sofinger vollführten den ersten Spatenstich an ihrem eigenen Heim an der Alpenedstraße. Das Heim soll nicht nur eine Stätte vergnüglichen Beisammenseins, sondern ernsthafter Arbeit werden.

Das Schweiz. Schützenmuseum ist in Angriff genommen worden. Es kommt an die Stelle zu stehen, wo im Jahr 1885 das 31. eidg. Schützenfest auf dem Kirchfeld abgehalten wurde, und ist dem Historischen Museum angebaut. Die Bausteine werden beige-steuert von Bund, Kanton und Gemeinde, vor allem aber durch die Schützen selber. Der Grundstein mit Urkunde wurde in Gegenwart zahlreicher Vertreter der Behörden und Schützen gelegt. Das Kästchen im Granitsockel wurde vom Zentralpräsidenten Heimiger, Marau, zugemauert.

Der Blumen schmuck der Stadt, der innerhalb der Aktion „Bern in Blumen“ noch einmal so schön gestaltet wurde wie gewöhnlich, ist überaus bemerkens-

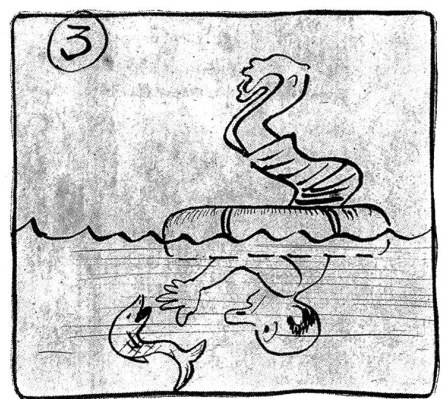
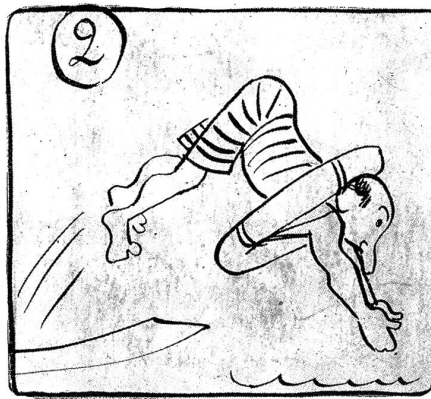
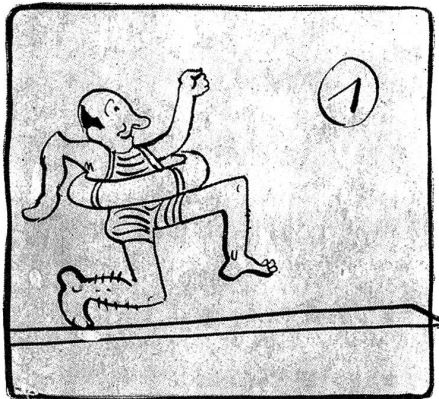
wert. Nicht nur die Hauptstraßen der Stadt, sondern auch die „hintern Gassen“, und zwar diese hauptsächlich, sind mit Blumen und Pflanzen auf das schönste geschmückt. Wiederum haben Private sich sehr um die Ausstattung ihrer Fenster bemüht. Besonders schön sind auch die Plätze und von diesen hauptsächlich der Münsterplatz. Das Bundeshaus und die vor ihm liegenden Partien haben eine sehr distinguierte Note mit dem Blumenschmuck erhalten, wie denn der Parlamentsplatz in seiner geschlossenen Wirkung überhaupt ein Schmuckstück ist.

Der Haupttreffer der Landesausstellungslotterie ist nach Bern gekommen. Zwei Angestellte einer Berner Firma haben das große Los der 5. Tran-

che mit Fr. 50,000 gezogen. Die glücklichen Gewinner sind ein etwa 30jähriges Fräulein und ein noch nicht 20jähriger Mann.

Verkehrsunfälle ereigneten sich am 24. Juni nicht weniger denn sieben. In vier Fällen erlitten Personen Verletzungen, was ihre Ueberführung in Spitalpflege erforderte. Es stürzten zwei Radfahrer; ein Fußgänger wurde von einem Personenauto erfasst und eine Fußgängerin von einem Radfahrer angefahren. Die drei übrigen Zusammenstöße verursachten Materialschaden.

In ihrem 92. Altersjahr ist im Salem Fr. Adele Marcuard gestorben. Die Verstorbene lebte bis vor kurzem in dem reizvollen Marcuardhaus an der Laupenstrasse.



Christian Bumps als Schwimmkünstler.

Humor

„Es kann sein“, sagte der Schotte zu seiner Frau, „daß ich um ein Uhr zum Essen nach Hause kommen kann. Falls ich komme, werde ich Punkt zwölf Uhr anrufen, aber geh' nicht an den Apparat . . .!“

Schlagfertig. Im Kanton Appenzell J.-Rh. muß der Landweibel an der Landsgemeinde jeweils um das Amt anhalten. Der Bewerber hat die besten Aussichten, der über eine stattliche Postur und eine große Kinderzahl verfügt. Einmal hielt ein ganz kleines Männchen um das Amt an, mit dem auch der Posten des Gefangenwirts verbunden ist. Mitten in seiner Wahlrede unterbrach ihn folgender Zuruf eines großgewachsenen Wählers: „Du bist viel z'hli, um d'Schelme fange.“

Schlagfertig antwortete der Kandidat aufs Landweibelamt: „Es sind nöd all Schelme so lang wie du.“ Mit dieser Antwort hatte sich der Bewerber die Gunst seiner Landsleute und damit das Amt erworben.

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
N	N	U	Z	H	M	R	E	I	L	U	U
37				38				39			
13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24
D	H	A	G	I	R	E	N	R	R	S	M
40				41				42			
25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36
R	A	U	N	A	B	N	M	O	W	E	T
43				44				45			

Rätsel

Buchstaben-Kasten.

Die senkrecht einzutragenden Wörter bedeuten: 1. Seitliche Begrenzung eines Raumes; 2. weiblicher Vorname; 3. Rand; 4. Neststoff; 5. Widerhall; 6. Schaf; 7. Verpackungsgewicht; 8. Nebenfluß der Fulda; 9. Mißgunst; 10. Einzeltvortrag; 11. Wert (lateinisch); 12. Ton; 13. Behälter; 14. staubartig zerfleinerter Stoff; 15. europäisch-asiatisches Grenzgebirge; 16. alte Erzählung; 17. Stadt in Aegypten; 18. Bedeutung; 19. Gedanke; 20. Stufe in einer Ordnung; 21. Inneres; 22. Fluß in Spanien; 23. Tierwohnung; 24. Baum; 25. Richtschnur; 26. rechter Nebenfluß der Donau; 27. Nagetier; 28. Behälter; 29. Nebenfluß der Mosel; 30. Landschaft im südlichen Arabien; 31. Sache; 32. Insekt; 33. Dichtung; 34. Abfluß des Ladogasees; 35. Untergattung der Pferde; 36. Maschenwerk.

Nun müssen die Nummernfelder 1 bis 36 ein Zitat aus Goethes „Lasso“ ergeben; ferner müssen waagrecht folgende Wörter entstehen: 37. Brettspiel; 38. islamischer Vorname; 39. wilder Majoran; 40. altes Längenmaß; 41. Brücke; 42. diplomatisches Schriftstück; 43. Göttin der schönen Künste; 44. But (französisch); 45. Würze.